7. Newsletter Ausgabe 2020

Familienstützpunkt Bischberg

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bamberg
Stadt und Land e.V.

AWO Haus für Kinder Am Vogelberg
Schulstra.38, 9120 Bischberg
Telefon: 0951 9685770
Email: bischberg@fsp.awo-bamberg.de

Familienstützpunkt

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

INHALT der Ausgabe:

- **Wanderausstellung „Miteinander Inklusion in Bayern“**
- **Alkohol in der Schwangerschaft – die unterschätzte Gefahr**

Wanderausstellung „Miteinander – Inklusion in Bayern“

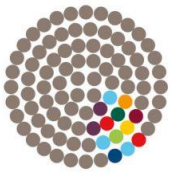
Durch Selbsterfahrungsstationen in der Ausstellung des Bayerischen Sozialministeriums soll das Bewusstsein der Bevölkerung für das Thema Inklusion geschärft werden.

Ziele & Zielgruppen

Der Begriff „Inklusion“ ist abstrakt und erklärt sich nicht unbedingt von selbst. Noch immer kennen viele Menschen ihn nicht oder können ihn nicht mit konkreten Inhalten füllen. Gelebte Inklusion kann nur gelingen, wenn möglichst viele Menschen die Idee kennenlernen, das Ziel von Inklusion verstehen und den Nutzen für die gesamte Gesellschaft anerkennen! Die Ausstellung ist ein niedrigschwelliges, rasch und einfach zu konsumierendes Informationsangebot – gerade an häufig besuchten Orten wie z. B. Rathäusern und Landratsämtern, Geldinstituten, Büchereien, Schulen, Alten- und Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäusern.

Die Ausstellung soll einen Beitrag leisten, um „Barrieren in den Köpfen“ abzubauen. Der Begriff der „Inklusion“, deren Ziele und Nutzen sollen in der breiten Öffentlichkeit noch bekannter gemacht und anschaulich erklärt werden. So kann zu mehr Miteinander und zum Abbau von Barrieren angeregt werden für:

- die breite Öffentlichkeit
- wenig bzw. nicht vorinformierte Mitmenschen
- alle Altersgruppen ab 10 Jahren; auch Schulklassen



Integration

Inklusion

Buchungen

Die Ausstellung wird aktuell überarbeitet.

Eine Ausleihe derzeit daher nicht möglich.

Sobald die Fertigstellung erfolgte, werden wir Sie hier über die neu gestaltete Ausstellung und die Buchungsmöglichkeiten informieren. Sollten Sie vorab Fragen haben, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail.

Quelle und weitere Infos finden Sie unter:
https://www.stmas.bayern.de/ausstellungen/miteinander/index.php

Was ist eigentlich Inklusion?

Das bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit & Soziales veröffentlicht folgendes:

„Die zentrale Idee der Inklusion ist, dass Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an gemeinsam in allen Lebensbereichen selbstbestimmt leben und zusammenleben. Ob beim Einkaufen, am Arbeitsplatz, in der Schule, auf Veranstaltungen, in Vereinen oder im Kreis der Familie: Jeder wird von der Gesellschaft so akzeptiert, wie er ist, und kann ein Leben ohne Barrieren führen."

Die Bundezentrale für politische Bildung schreibt dazu:

„Es geht bei dem Konzept der Inklusion um die Teilhabe für alle in einer Gesellschaft. Für die Schule heißt dies, dass wir allen Lernenden den Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung gewährleisten müssen, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, deren Geschlecht und sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen."

Behinderung.org beschreibt Inklusion so:

„Man kann unter dem Begriff vereinfacht die **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen** verstehen. Alle Bereiche umfasst neben der Bildung auch Arbeit, Familie, Freizeit und vieles mehr. Soziale Inklusion ist dann vollständig erfüllt, wenn jedes Individuum in der Gesellschaft vollständig akzeptiert wird und dadurch in jedem Bereich seines Lebens teilnehmen bzw. teilhaben kann. Jeder Mensch ist dabei ein vollkommen gleichwertiges Mitglied und das Vorhandensein von Unterschieden wird als Bereicherung empfunden. Von dieser Vielfalt kann jeder profitieren und es wird als selbstverständlich wahrgenommen, dass jeder Mensch anders ist."

Inklusion ist also ein Ziel, auf das hingearbeitet wird. In manchen Bereichen hat sich dieses Konzept bereits implementiert. In anderen Gebieten (z.B. Schule) wird intensiv an Methoden gearbeitet, inklusiv vor Ort zu arbeiten. Die Wanderausstellung bietet einen guten Überblick zur Thematik und eröffnet andere Perspektiven.

ALKOHOL in der SCHWANGERschaft

Laut der KIGGS-Studie des Robert Koch-Instituts konsumieren etwa 14 % der werdenden Mütter in ihrer Schwangerschaft Alkohol. Zwischen 4 bis 6 Kinder von 1.000 Geburten in Deutschland kommen mit fetalen Alkohol-Spektrum Störungen auf die Welt, womit diese eine der häufigsten angeborenen Erkrankungen darstellen. Das Vollbild eines Fetalen Alkoholsyndroms (FAS) tritt nach Schätzungen in 0,2 bis 0,8 von 1.000 Geburten auf. Andere Studien gehen beim Vollbild für Deutschland von 600 bis 1.200 Neugeborenen pro Jahr aus. Offensichtlich werden die Gefahren des Alkoholkonsums während der Schwangerschaft weiterhin weitgehend unterschätzt. Schwangere und Frauen, die eine Schwangerschaft planen, sollen daher dringend im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen auf einen konsequenten Alkoholverzicht hingewiesen werden.

2011 nahm der G-BA eine entsprechende Änderung der Anlage 3 der Mutterschafts-Richtlinien vor. Demnach sollen Ärzte Schwangere bei der Beratung über Genussmittel ausdrücklich auf „Alkohol, Tabak und andere Drogen" hinweisen. Im Mutterpass ist zu vermerken, dass die schwangere Frau explizit auf dieses Thema angesprochen wurde.

Quelle:https://www.bundesaerztekammer.de/aerzte/versorgung/suchtmedizin/alkohol/alkoholaufklaerung-schwangere

Welche Folgen kann Alkoholkonsum in der Schwangerschaft haben?

Alkohol ist ein Zellgift, das auch in kleinen Mengen die Entwicklung des Fötus beeinträchtigen und zu schwerwiegenden Schädigungen beim Kind führen kann – den Fetalen Alkoholspektrumstörungen (FASD) bis hin zur schwersten Form, dem Fetalen Alkoholsyndrom (FAS).

Prof. Dr. med. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, betont: „Kinder mit einer Fetalen Alkoholspektrumstörung weisen eine Vielzahl geistiger und körperlicher Beeinträchtigungen auf, die in der Regel ein Leben lang bestehen bleiben. Diese schwerwiegenden Folgen für die Gesundheit des Ungeborenen sind vollständig vermeidbar, wenn werdende Mütter in der Schwangerschaft keinerlei Alkohol trinken und konsequent Nein sagen. Diese Haltung sollte durch das Umfeld jeder Schwangeren positiv bestärkt werden."

In Deutschland werden schätzungsweise rund 10.000 Kinder pro Jahr mit FASD geboren. Etwa 3.000 von ihnen leiden unter FAS. Betroffene Kinder zeigen Verhaltensauffälligkeiten wie Ruhelosigkeit, Reizbarkeit, Lern- und Sprachprobleme. Beim Fetalen Alkoholsyndrom kommen Fehlbildungen des Skeletts, des Gesichts und der Extremitäten sowie Nierenfunktionsstörungen oder Herzfehler hinzu.

Um werdende Eltern für die Risiken des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft zu sensibilisieren, bietet die BZgA-Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit." Informationen online und als Broschüren an. Werdende Mütter, denen es schwerfällt, auf Alkohol ganz zu verzichten, werden durch das Internetportal IRIS unter www.iris-plattform.de anonym beim Konsumstopp unterstützt.

Quelle:https://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/2020-09-03-null-alkohol-in-der-schwangerschaft/

Fetale Alkoholspektrumstörungen (FASD)

Symptome & Krankheitsbild

Kinder mit einer Fetalen Alkoholspektrumstörung (FASD) leiden in der Regel unter einer Minderung ihrer Intelligenz und/oder der Aufmerksamkeit bzw. unter Auffälligkeiten im sozialen Verhalten. Das Risiko für eine Intelligenzminderung des Kindes ist durch den Konsum von Alkohol während der Schwangerschaft um den Faktor 19 erhöht. Daher gilt Alkoholkonsum während der Schwangerschaft als Hauptursache für eine verminderte Intelligenz von Kindern. Ferner gehen Forscher von einem engen Zusammenhang zwischen FASD und ADHS aus.

Fetales Alkoholsyndrom (FAS)

Das Vollbild „Fetales Alkoholsyndrom (FAS)“ wird diagnostiziert, wenn die Mutter während der Schwangerschaft Alkohol konsumiert hat, und folgende Befunde erhoben werden:

- **Wachstumsstörungen**
  Die Betroffenen sind kleiner und leichter als Gleichaltrige. Das Gewicht, die Körperlänge oder der BMI können bereits zum Zeitpunkt der Geburt niedriger als bei 90% der Kinder sein. Ist dies der Fall, müssen andere mögliche Ursachen ausgeschlossen werden. Aus Studien ist bekannt, dass bei jedem 4. Kind mit Fetalem Alkoholsyndrom (FAS) der Body-Mass-Index geringer ist als bei 97% der Gleichaltrigen gleichen Geschlechts. Dies trifft nur auf 3% der Kinder ohne FAS zu.

- **Typische Auffälligkeiten im Gesicht**
  Im Gesicht fallen Merkmale wie eine kurze Lidspalte des Auges, eine verstrichene vertikale Rinne zwischen Nase und Oberlippe sowie eine schmale Oberlippe auf.

- **Schäden des zentralen Nervensystems**
  Der Alkohol kann bei den Betroffenen zu Fehlentwicklungen des Gehirns führen, sodass es unter Umständen deutlich kleiner ist und der Informationsaustausch der verschiedenen Bereiche des Nervensystems beeinträchtigt wird. Damit können unter anderem Störungen beim Spracherwerb bzw. Sprechen, beim Lesen, Rechnen oder Lernen, Beeinträchtigungen der Feinmotorik sowie Wahrnehmungsstörungen einhergehen. Ferner sind Entwicklungsverzögerungen bei Kindern bis zu einem Alter von zwei Jahren möglich. Unter Umständen leiden die Betroffenen auch unter Epilepsie.

Damit das Vollbild „Fetales Alkoholsyndrom (FAS)“ diagnostiziert wird, müssen Wachstumsstörungen zusammen mit allen typischen Merkmalen des Gesichts und mindestens drei Auffälligkeiten des zentralen Nervensystems gemeinsam auftreten, nachdem die Mutter während der Schwangerschaft Alkohol konsumiert hat.

Partielles Fetales Alkoholsyndrom (pFAS)

Beim „partiellen Fetalen Alkoholsyndrom (pFAS)“ liegen im Unterschied zum Vollbild keine Wachstumsstörungen vor. Das Krankheitsbild ist kennzeichnet durch

- Auffälligkeiten des zentralen Nervensystems,
- typische Merkmale im Gesicht,

wie sie auch beim FAS auftreten, und dies in Verbindung mit einem bestätigten oder vermuteten Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft.

Alkoholbedingte entwicklungsneurologische Störung (ARND)

Von einer "alkoholbedingten entwicklungsneurologischen Störung (ARND)" spricht man dagegen dann, wenn im Zusammenhang mit einem bestätigten Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft ausschließlich die beim FAS beschriebenen Auffälligkeiten des zentralen Nervensystems beobachtet werden.

Fachliche Unterstützung: Dr. Ulrich Fegeler

letzte Änderung: 20.10.2017

Quelle:https://www.kinderaerzte-im-netz.de/krankheiten/fetale-alkoholspektrumstoerungen-fasd/symptome-krankheitsbild/